

Uta Kleine/ Thomas Sokoll
unter Mitarbeit von Barbara Deter/ Sabine Hynek

Soziale Ordnung durch Ungleichheit Eine Einführung in die Geschichte Alteuropas

Kurseinheit 1

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis Kurseinheit 1

| | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Vorwort | II |
| Autorenspiegel | III |
| Kurseinheit 1 | |
| I Alteuropa | 1 |
| II Soziale Ungleichheit in der Vormoderne: Die „ständische Gesellschaft“ als Deutungsschema und als soziale Wirklichkeit | 7 |
| 1 ‚Stand‘ als vormodernes Ordnungsmuster und als moderner Forschungsbegriff | 7 |
| 2 Griechisch-römische Antike | 9 |
| 3 Frühes Christentum und Spätantike | 13 |
| 4 Frühes Mittelalter (7.-10. Jahrhundert) | 17 |
| 5 Die Wiederkehr der funktionalen Dreiteilung im Hochmittelalter (11.-13. Jahrhundert) | 21 |
| 6 Die Entstehung der politischen Stände im Spätmittelalter | 31 |
| 7 Erstarrung der ständischen Gesellschaft im Ancien Régime | 35 |
| 8 Ständische Gesellschaft versus statische Gesellschaft: Bündelungen | 37 |
| III Bemerkungen zur Überlieferung Alteuropas | 43 |
| 1 ‚Quelle‘ als Metapher und Fachbegriff | 43 |
| 2 Quellen und Forschungsliteratur | 45 |
| 3 Die Überlieferung Alteuropas: Typen, Profile, Eckwerte | 48 |
| 3.1 Quellentypen | 48 |
| 3.2 Grundmerkmale und Epochenprofile | 50 |
| 4 Anliegen und Aufbau des Kurses | 53 |
| Bibliographische Notizen zur Kurseinheit 1 | 55 |
| Grundlegende Literatur zur Geschichte Alteuropas | 58 |

Vorwort

Der folgende Studienbrief ist der zweite von vier Kursen im Modul 1: „Geschichte und Kultur. Eine Einführung“ des Bachelorstudiengangs Kulturwissenschaften. In diesem Modul soll zunächst die Gesamtperspektive des Fachs entfaltet werden (Kurs 03501); im Anschluß daran soll in drei weiteren Studienbriefen vorgeführt werden, mit welchen Gegenständen sich die unterschiedlichen Arbeitsbereiche (Geschichte und Gegenwart Alteuropas, Neuere deutsche und europäische Geschichte, Außereuropäische Geschichte) beschäftigen, über welche Fragen und Probleme sie nachdenken und mit welchen Methoden sie an diese herangehen. Denn obwohl es sich um ein Gesamtfach mit einer gemeinsamen wissenschaftlichen Tradition und um eine gemeinsame kulturwissenschaftliche Untersuchungsperspektive handelt, erfordern doch die spezifischen räumlichen und zeitlichen Schwerpunkte der Teilfächer jeweils besondere Sachkenntnisse und Arbeitstechniken.

Mit diesem Kurs beginnt die Reihe der lehrgebietsspezifischen Einführungen. Anhand des Themas: „Soziale Ordnung durch Ungleichheit“ wollen wir Sie in das Teilgebiet: Geschichte und Gegenwart Alteuropas einführen. Obwohl der Kurs also den Auftakt zum Studium der Teilgebiete darstellt, verstehen wir ihn eher als Komplement, stellenweise auch als Kontrast zu den Einführungen der neuzeitlichen Lehrgebiete. Wir stellen ganz bewußt das Fremdartige der Großepoche „Alteuropa“ in den Vordergrund unserer Darstellung: Das betrifft den Blick auf gesellschaftliche Grundtatsachen (das Phänomen der sozialen Ungleichheit) ebenso wie das Panorama der vormodernen Überlieferung, das wir Ihnen hier bieten und das neben Bekanntem auch scheinbar außergewöhnliche (für die antiken, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Zeitgenossen jedoch alltägliche) Zeugnisse umfaßt.

Eine bestimmte Reihenfolge beim Studium der drei Kurse ist daher nicht zwingend. Sie können diesen Kurs als ersten der drei Facheinführungen (d.h. als zweiten des Moduls) studieren und damit gleich den Sprung über den Graben wagen, der unsere Gegenwart von der Vormoderne trennt. Sie können sich aber auch erst den Ihnen vermutlich vertrauteren, näher gelegenen Epochen (Kurse 03503, 03504) zuwenden und die Geschichte Alteuropas kontrastiv hierzu behandeln. Das bleibt Ihren Vorlieben überlassen.

Abschließend soll denen gedankt werden, die den hektischen Countdown der Kursproduktion mitgetragen und durch unermüdlichen Einsatz erfolgreich zum Abschluß gebracht haben: Imke Just und Benedikt Bego-Ghina haben nicht nur unzählige Bücher und umfängliches Bildmaterial beschafft, kopiert und gescannt, sie haben auch in penibler Kleinarbeit die unterschiedlichen Textfassungen redigiert, zusammengefügt und formal eingerichtet. Auch die Koautor/innen haben nicht nur pünktlich ihre eigenen Beiträge abgeliefert, sondern zusätzlich durch ihre bereitwillige Lektüre, ihre hilfreichen Kommentare und ihre letzte Hilfe bei der Redaktion auch fremder Texte Erhebliches zur inneren Einheit des Kurses beigetragen.

Autorenspiegel

Dr. Uta Kleine

Studierte Geschichte, Französisch und Politikwissenschaft an den Universitäten Trier und Aix-en-Provence (Staatsexamen 1993). 2003 wurde sie an der FernUniversität Hagen mit einer Arbeit zur Heiligenverehrung im Spiegel hochmittelalterlicher Wunderbücher promoviert. Seit 1996 ist Uta Kleine an der FernUniversität Hagen beschäftigt, seit 2003 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin. Sie forscht und lehrt zu Themen der Kulturgeschichte des Früh- und Hochmittelalters. Im Lehrgebiet Geschichte und Gegenwart Alteuropas betreut sie Kurse aus dem Lehrangebot zur Antike und zur mittelalterlichen Geschichte.

Prof. Dr. Eckhard Meyer-Zwiffelhofer

War Assistent und Hochschulassistent im Arbeitsbereich ‚Ältere Geschichte‘ in den Jahren 1990-2003 und betreute dort die Geschichte der Antike. Es hat mit einer Arbeit über die Sexualitätsdiskurse in der römischen Kaiserzeit in Freiburg promoviert und sich über die Herrschaftspraxis der Statthalter im griechischen Osten des Römischen Reiches an der FernUniversität in Hagen habilitiert. Weitere Arbeitsgebiete: antike Schriftkultur, Bürgerlichkeit, Entstehung der Geschichte der Antike in der Frühen Neuzeit. Nach Lehrstuhlvertretungen an den Universitäten Greifswald und Essen lebt und arbeitet Eckhard Meyer-Zwiffelhofer in Brüssel.

Prof. Dr. Felicitas Schmieder

(geb. 1961) Leiterin des Arbeitsgebietes „Geschichte und Gegenwart Alteuropas“. Studierte Geschichte und Latein in Frankfurt am Main, Staatsexamen 1986, Promotion 1991, Habilitation 2000, 1987 bis 2004 wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Hochschuldozentin am Historischen Seminar der Universität Frankfurt am Main; recurrent visiting professor am Department for Medieval Studies des Central European University, Budapest. Seit Dezember 2004 Professorin für Geschichte und Gegenwart Alteuropas an der Fernuniversität Hagen. Hauptarbeitsfelder sind mittelalterliche Stadtgeschichte, Wahrnehmung von Fremdheit im Mittelalter und mittelalterliche Prophetie als politische Sprache.

Prof. Dr. Thomas Sokoll

Akademischer Oberrat im Arbeitsbereich Geschichte und Gegenwart Alteuropas, als Fachmann für die Frühe Neuzeit. Nach Studium der Geschichte, Sozialwissenschaften und Philosophie in Münster Forschungsstipendiat in Cambridge (1980-84), dort Promotion mit einer Arbeit über Haushalts- und Familienformen der armen Leute (1989). Zwischenzeitlich Referendariat (1984-86) und Zweites Staatsexamen für die Sekundarstufe II (1986). Seit 1986 an der FernUniversität. 2003 Habilitation an der FernUniversität mit Arbeiten über englische Armenbriefe, seit 2007 apl. Professor. Forschungsschwerpunkte: Sozialgeschichte von Haushalt und Familie, Kulturgeschichte der Armut, Geschichte der Industrialisierung, Historische Demographie und Historische Anthropologie.

Dr. Daniel Syrbe

Studierte Alte Geschichte, Klassische Archäologie und Ur- und Frühgeschichte an den Universitäten Leipzig, Halle/Saale, Köln, Bonn sowie an der Universität te Lei-

den. Im Jahr 2004 schloss er sein Studium im Fach Alte Geschichte mit einer Magisterarbeit zum Thema „Der Weg zu den spätantiken Verwaltungsformen im 3.Jh.n.Chr.“ an der Universität Leipzig ab. Er arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Sonderforschungsbereich „Differenz und Integration. Wechselwirkungen zwischen nomadischen und sesshaften Lebensformen in Zivilisationen der Alten Welt“ an der Universität Leipzig (2004-2007), bevor er 2007 seine Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft an der FernUniversität aufnahm.